

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 43 (1987)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Druckfehler

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vornamen

### Christian und Katharina

Dem in Wiesbaden erscheinenden „Sprachdienst“ (1987/2) ist zu entnehmen, daß diese beiden Namen 1986 in der Bundesrepublik Deutschland am häufigsten gegeben wurden. Es folgen Daniel, Sebastian, Michael, Alexander und Stefan, bei den Mädchen Christina, Jennifer, Sarah, Julia und Stefanie. Die vorausgesagte Boris-Welle ist dagegen ausgeblieben.

Ist Namengebung Modesache? Ohne Zweifel. Aber es kann auch mehr dahinterstecken. Auffallen muß, daß seit Jahren kein einziger deutscher Name mehr unter den Spitzenreitern ist, kein Albert, Bernhard, Erich, Fritz, kein Gottfried, Konrad, Ludwig, Oskar, kein Rudolf, Walter, Werner; keine Berta, Erika, Frieda, Gertrud, Hedwig, Mathilde. Ganz offensichtlich will man sich und seine Kinder mehr oder weniger bewußt „entdeutschen“. *Jennifer* genießt den „Vorzug“, daß man den Namen kaum deutsch aussprechen kann, und *Sabrina* verdankt ihre Beliebtheit (Rang 10) sicher dem Wohlklang, der Erinnerungen an Mittelmeerferien weckt.

In welchem Maße machen da die DDR, Österreich und die Deutschschweiz mit? Auch bei uns stellt man jedenfalls bei Klassentreffen älterer Jahrgänge fest, daß die meisten Vornamen nicht mehr „in“ sind. Es wäre aufschlußreich, die Entwicklung auch in andern Ländern Europas zu verfolgen. Schon lange gibt es Namen, die *internationalen Kurswert* haben. Zuvorderst stehen da die Namen biblischer Herkunft: Andreas, Jakob, Josef, Peter, Thomas; Anna, Elisabeth, Magdalena, Maria, Martha, Rebekka. Aber auch ganz andere Namen liegen vorn im Rennen: Alexander, Arthur, Christoph, Georg, Martin; Helene, Margarete, Monika, Therese, Silvia; dazu gehörten einst auch einige deutsche Namen: Karl, Richard, Wilhelm; Brigitte, Hedwig, Henrike.

Paul Stichel

## Druckfehler

*Die Paare teilen sich alle Gefühle — Sorgen wie Freunde.*

Da kommt sicher Freude auf?

*Erste Hilfe: Eisenumschläge bei Verletzungen.*

Diese Methode eignet sich vielleicht für Schrotthändler. Für den normalen Bürger eignen sich wohl eher Eisumschläge.

*Es sind umfangreiche Gefahrgutschriften erlassen worden.*

Und wer dann noch eine Gefahrvorschrift erläßt, bekommt einen Gut-schein.

*Vor zehn Jahren steckte die Versiegelung der Zähne noch in den Kinderschuhen.*

Heute beginnt sie allerdings schon manchem zu Kopf zu steigen.

*In öffentlichen Bädern kann man sich schnell an einem Pils infizieren.*

Wenn man dann anschließend ein gutes Pils (Pilsener Bier) in den Händen hält, vergißt man schnell seinen Fußpilz.

Werner Grindel